

Schulische Präventions- und Förderkonzepte

Broschüre hilft bei der Entwicklung themenübergreifender Lösungen

Christine Liermann

Die kürzlich von der Bildungsministerkonferenz und der Bundesbildungsministerin beschlossene „Roadmap“ fordert u.a. die Stärkung sozio-emotionaler Kompetenzen von Schüler:innen, da diese wichtige Lernvoraussetzungen im schulischen Alltag darstellen. Damit schließt sie an den aktuellen Forschungsstand und ähnlich lautende Forderungen an. Viele Verantwortliche und beratende Stellen fragen sich jedoch, wie das ohnehin angespannte System Schule dieser Anforderung gerecht werden kann. Eine Broschüre der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention bietet Schulen eine praxisnahe Hilfestellung bei der Entwicklung von themenübergreifenden Präventions- und Entwicklungsförderungskonzepten. Die Publikation assistiert bei der Entwicklung eines Konzepts, das für mehrere Präventions- und Förderthemen gleichermaßen gilt und Schulen somit als langjähriger roter Faden dient.

dern. Anlass für die Entwicklung der Roadmap stellen u.a. die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends dar. Die Monitorings des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) überprüfen, inwieweit Schüler:innen in Deutschland die Kompetenzziele erreichen, die in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz definiert werden (Stanat et al., 2025). Der aktuelle IQB-Bildungstrend 2024 weist - wie schon in den vorherigen Erhebungen - weiter sinkende Schülerkompetenzen und damit deutlichen Handlungsbedarf aus (Kultusministerkonferenz, 2026).

Hintergrund

Die Bildungsministerkonferenz hat im März 2026 gemeinsam mit der Bundesbildungsministerin eine „Roadmap“

beschlossen, um innerhalb der nächsten zehn Jahre jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft bessere und faire Bildungschancen zu sichern und auch Spitzenleistungen von Schülerinnen und Schülern gezielt zu för-

„Roadmap“

Durch die neue „Roadmap“ soll nun eine Trendwende für die seit Jahren negativen Entwicklungen sinkender Schülerkompetenzen eingeleitet wer-

den. Hervorzuheben ist, dass sieben zentrale Handlungsfelder identifiziert wurden, die unterschiedliche Ebenen des Bildungssystems gleichermaßen betreffen. Neben Feldern, die weitgehend außerhalb der schulischen Zuständigkeit verhandelt werden, wie z.B. „5. Sicherung der Qualität von Bildungs- und Unterrichtsmaterialien – analog und digital“ oder „7. Bildungsforschung“, betreffen viele der Felder auch schulinterne Bereiche und Verantwortlichkeiten. Darunter fallen z.B. „1. Steuerung und Wirksamkeit; datengestützte Schul-, Unterrichts-, und Qualitätsentwicklung; übergreifende Bildungsziele“ oder „3. Leitungshandeln“. Betont werden soll insbesondere das Handlungsfeld 2 „Lernvoraussetzungen der unterschiedlichen Art, z.B. Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, Selbstwirksamkeit“. In der Roadmap heißt es dazu konkret:

„Lernen verläuft besonders erfolgreich, wenn an vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer lernförderlichen Umgebung angeknüpft werden kann. Kinder und Jugendliche bringen dabei unterschiedliche individuelle Lernvoraussetzungen sowie soziale und emotionale Ausgangslagen mit. Zunehmend mehr Kinder und Jugendliche leiden unter psychischen Belastungen. Bund und Länder werden jeweils und auch gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen, Wellbeing, Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung (weiter-)entwickeln und umsetzen, um so bessere Lernvoraussetzungen zu schaffen, individuelle Potenziale zu stärken und Demokratiekompetenzen nachhaltig zu fördern.“

DFK-Broschüre

Im Arbeitsschwerpunkt „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention“ des DFK hat diese Forderung schon lange eine zentrale Bedeutung und wir freuen uns über diese wichtige Initiative der Bildungsministerien von Bund und Ländern. Kinder mit guten sozial-emotionalen Kompetenzen zeigen weniger Verhaltensprobleme, bessere Schulleistungen und im Jugendalter weniger internalisierende Symptome wie Depressivität (Cipriano et al., 2023; Scheithauer et al., 2015; Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, 2024). Es lohnt sich, in diese Themen zu investieren und den entwicklungsorientierten Präventionsansatz als eine konsequente und umfassende Förderung von sozial-emotionalem Lernen

über den gesamten Entwicklungsverlauf von Kindern und Jugendlichen hinweg in die Bildungssysteme als Regelangebot aufzunehmen – genauso wie die Roadmap es beschreibt. Dabei bleibt allerdings die Frage, wie Schulen das (auch noch) leisten sollen, denn die Herausforderungen und Anforderungen an die Lehr- und pädagogischen Fachkräfte sind groß und werden immer größer.

Die Publikation des DFK „Themenübergreifende schulische Präventions- und Entwicklungsförderungskonzepte – Hintergründe und Impulse für die Praxis“ ist eine praxisnahe Hilfestellung für Verantwortliche in Schulen, die das Thema nicht nur als Zusatzaufgabe, sondern auch als Chance verstehen. Viele der – auch in der Roadmap genannten – Forderungen sind nicht neu und viele Schulen haben schon sehr gute Ansätze, Maßnahmen und Programme. Wie es gelingen kann, Vorhandenes zu sichern und Prävention nachhaltig und schrittweise im System Schule zu verankern, so dass alle – Schüler:innen und Lehrkräfte – davon profitieren, beschreibt die Praxisempfehlung, die gemeinsam von Wissenschaftler:innen und Vertreter:innen der Praxis erarbeitet wurde. Nicht jedes Phänomen kann und muss isoliert in den Blick genommen werden. Genauso muss nicht für jedes Phänomen ein eigenes Konzept entwickelt werden. Wie ein Konzept gestaltet werden kann, dass alle Beteiligte mit ins Boot holt und das anschlussfähig für verschiedene Präventionsthemen ist, können Sie in der Broschüre nachlesen. Die Kernbotschaften werden dabei komprimiert auf Karteikartengröße nochmals zusammengefasst.

Die Materialein stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung unter <https://wegweiser-gruene-liste.de/>



Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

Themenübergreifende schulische Präventions- und Entwicklungsförderungskonzepte

Hintergründe und Impulse für die Praxis



[dfk-angebote-fortbildungen/schule/praeventionskonzepte/](#). Auf Anfrage kann auch eine Printversion durch das DFK bereitgestellt werden.

Christine Liermann ist Staatsanwältin und Referentin beim DFK.

Kontakt: christine.liermann@bmi.bund.de

Literatur:

Cipriano, C., Strambler, M., Naples, L., Ha, C., Kirk Chang, M., Wood, M., Sehgal, K., Zieher, A., Eveleigh, A., McCarthy, M., Funaro, M., Ponnock, A., Chow, J., & Durlak, J. (2023). The state of evidence for social and emotional learning: A contemporary meta-analysis of universal school-based SEL interventions. *Child Development*, 94, 1181–1204. <https://doi.org/10.1111/cdev.13968>

Kultusministerkonferenz. (2026). *Roadmap zur Verbesserung der Bildungsqualität und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.03.2026. Berlin, Bonn.

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2024): *Förderung der Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen und Schulen*. Halle (Saale).

Scheithauer, H., Bondü, R., Hess, M., & Mayer, H. (2015). *Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Vorschulalter: Ergebnisse der Augsburger Längsschnittstudie zur Evaluation des primärpräventiven Programms Papilio® (ALEPP)* (S. 155–176).

Stanat, P., Schipolowski, S., Gentrup, S., Sachse, K. A., Weirich, S., & Henschel, S. (Hrsg.). (2025). *IQB-Bildungstrend 2024. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*. Waxmann Verlag GmbH. <https://doi.org/10.31244/9783818851002>